Zeitschrift: Energie & Umwelt : das Magazin der Schweizerischen Energie-Stiftung SES

Herausgeber: Schweizerische Energie-Stiftung

Band: - (1986)

Heft: 1: Frische Luft

Artikel: 1986 weht eine steife Brise

Autor: Flüeler, Thomas / Tschernitschegg, Inge

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-585993

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

1986 weht eine steife Brise

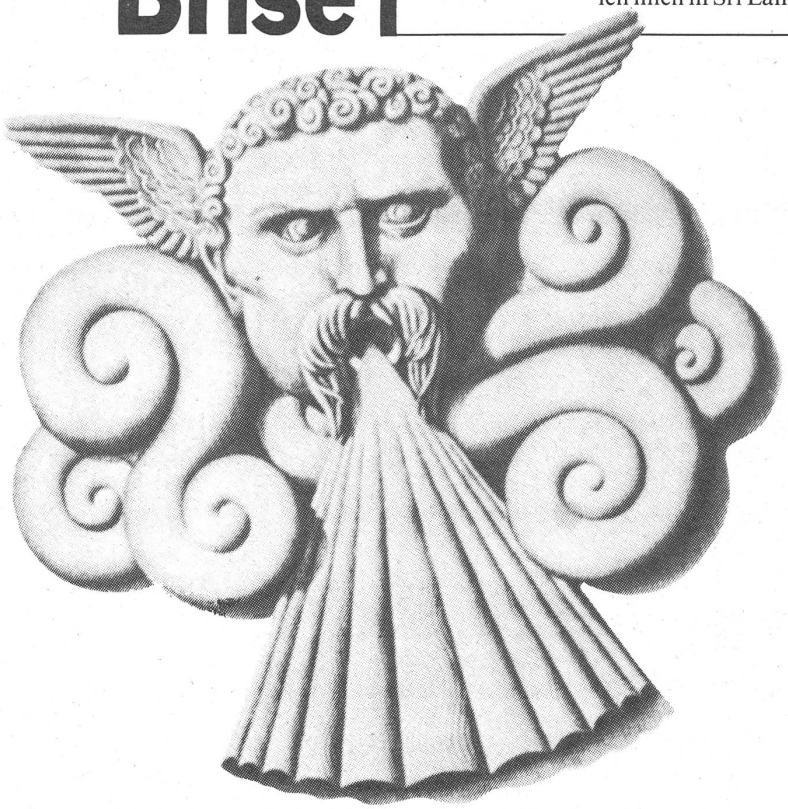
Thomas Flüeler, 28 Jahre, dipl. phil. nat., Journalist

Ein bisschen viel verlangt, nicht wahr, lieber Leser, liebe Leserin? Von Ihnen wie von mir, dass wir uns auf diesen knappen Zeilen kennenlernen. Einige Stichworte meinerseits: Als Geograf, Ökologe, Entwicklungshelfer des Bundes und auch sonst habe ich mich in Sri Lanka «gewaltig entwickelt», ebenso vorher als Uni-Assistent, nachher als Lehrer und – vielleicht, hoffentlich – seit zwei Jahren als Journalist.

Damit bin ich bei der Energie-Stiftung. In der «Energie + Umwelt» habe ich nämlich meine journalistische Feuertaufe erhalten – erst mit Übersetzungen und Bearbeitungen hochinteressanter, aber unleserlicher wissenschaftlicher Elaborate, dann mit einem eigenen Artikel übers Energiesparen in den USA.

Aber Energie hat mich schon früher gepackt. Sonst wäre ich 1979 nämlich erfroren, als ich mit klammen Fäusten im Sack Hasstiraden verunsicherter AKW-Befürworter über mich ergehen lassen musste.

Hass erzeugt Hass – zum Teil. Für mich allerdings



Wie durch dieses Heft ein frischer Frühlingswind zieht, so weht er auch nach dem Ausscheiden von Ursula Koch durch die Büros der SES. Inge Tschernitschegg, bewährte Sekretärin aus der Ära Koch und Gallus Cadonau übernehmen den Laden, bis Thomas Flüeler ab 1. Juli 1986 zusätzlich voll einsteigen wird. Die Redaktion der E + U 2/86 wird vom Redaktionsausschuss besorgt.

■ Eine grosse Werbekampagne wollen wir trotz Übergangsphase dieses Jahr starten. Wir müssen unseren Mitgliederbestand unbedingt erhöhen, damit wir die Kosten decken können. Wir werden zu gegebener Zeit auch Sie um Ihre Unterstützung bitten. Wer kennt Leute im Bekanntenkreis, die aus unerfindlichen Gründen noch nicht Mitglieder der SES sind?

■ Pressekontakt zu pflegen, lässt sich nicht umgehen, wenn wir unsere Ideen und Meinungen publik machen wollen. Pressemitteilungen alle paar Monate genügen da nicht. Die SES könnte auch zu einem Dienstleistungsbetrieb in Sachen Energie werden – die SES als Anlaufstelle für die Medien!? Ein Geben und Nehmen ist auch hier wichtig. Dazu muss unsere Dokumentation ausgebaut werden. Jede noch so kleine Anregung ist willkommen, jeder Tip, jeder Hinweis!

■ «Energie + Umwelt» soll aktueller und lebendiger werden, fachlich aber nach wie vor fundiert bleiben. Neben Kilowattstunden wollen wir den menschlichen Bezug zu Energie und Umwelt auf allen möglichen Ebenen herstellen. Ein pfiffiger David unter den Presseriesen.

■ Arbeitsgruppen haben wir gebildet, um an der «Forschungs-» und Diskussionsfront zu bleiben. Diese bilden den harten wissenschaftlichen Kern der SES: Seine Recherchen, Arbeiten und Reports müssen ernst genommen werden!

Alle Arbeitsgruppen brauchen die Unterstützung aktiver Mitglieder. Wer sich durch die folgenden Kurzbeschriebe angesprochen fühlt oder selber auf eine neue Idee stösst, soll sich doch im Sekretariat melden. Wir freuen uns!

Jahresversammlung 1986
Unsere alljährliche SES-Versammlung wird voraussichtlich am **28. Juni 1986** stattfinden, und zwar im Volkshaus in Zürich. Thema: Fernwärme – neuer Generalangriff der Stromlobby.

nicht Motivation genug, gegen die Macht anderer und gegen meine eigene Un-Macht anzukämpfen. Die Frage, wo ich selber stehe, was ich selber zu meiner Un-Macht beitrage, ist für mich zentral – neben den «strukturellen» Sachzwängen. Grund zu Freude am Leben kann nicht in erster Linie von aussen kommen. Es ist ja schon Viertel nach zwölf.

Dass ich meine Energie nicht allein aus AKWs beziehe, werden Sie, so hoffe ich, im Laufe der Zeit erfahren. Ich freue mich aufs Anstiften. *Thomas Flüeler*

Stephanie Ventling, ETH-Agronomin und freie Journalistin, gebührt herzlichen Dank für ihre journalistische und redaktionelle Arbeit in dieser Nummer.

Inge Tschernitschegg, 46 Jahre, Sekretärin

Sich nach sechs Jahren Tätigkeit in der SES vorzustellen, zwingt zum Nachdenken. Ich habe viel erlebt und dazugelernt in dieser Zeit. Vorher war ich als Direktionssekretärin in der Privatwirtschaft tätig. Dass ich das nicht mehr wollte, wusste ich. Vorerst aber heiratete ich, dann wurde unser Sohn geboren, und drei Jahre lang konzentrierte ich mich nur aufs Familienleben. Ich habe das nie bereut. Jedoch das Bedürfnis nach einem zusätzlich sinnvollen Einsatz wurde immer stärker. Seit 1973 arbeite ich für amnesty international und leitete zehn Jahre lang eine Zürcher Gruppe. Aber immer mehr beschäftigte mich die zunehmende Zerstörung unserer Umwelt. Als ich erfuhr, dass Ursula Koch eine Mitarbeiterin suchte, war das für mich ein Glücksfall.

Ich kenne die SES noch aus den Anfängen, als in winzigen Büros grosse Pläne geschmiedet wurden. Ich erlebte die Entstehung der diversen SES-Reports und das langsame Wachstum der SES, das eine zunehmende Bedeutung in der Öffentlichkeit zur Folge hatte. Am meisten aber beeindruckte mich der Abstimmungskampf für die beiden Initiativen. In intensiver Kleinarbeit sammelten und zählten wir Unterschriften, informierten und versuchten, mittels Riesenversänden Geld zusammenzubringen. Gemeinsam mit den vielen freiwilligen Helfern hatten wir trotz Hektik Spass an der Arbeit. Effizienz – trotz Geldmangel!

Ich schaue zurück auf sechs intensive und schöne Jahre, und ich wünsche mir, dass Offenheit und ein konstruktiver Geist in der SES weiterhin bestehen bleiben.
Inge Tschernitschegg

Gallus Cadonau, Jurist und bekannt aus dem Kampf um die Greina-Hochebene, wird sich mit Rat und Tat mindestens bis Ende Juni für die SES einsetzen.

Arbeitsgruppen

«Lagerung radioaktiver Abfälle»

Der Bericht «Gewähr» der Nagra, der die sichere Endlagerung der radioaktiven Abfälle nachweisen soll, umfasst 8 Bände, die sich auf über 150 technische Berichte stützen. Eine Begutachtung des ganzen Berichtes liegt ausserhalb unserer Möglichkeiten. Entsprechend wird sich unsere Arbeitsgruppe auf einzelne zentrale Fragen der Geologie, Materialwissenschaften, Modellierung, Sicherheitsanalyse und des politischen Umfeldes konzentrieren. Interessierte sind herzlich eingeladen, sich unserer Gruppe anzuschliessen.

Kontaktadresse:
André Zingg, Tel. 061/25 25 62;
Helmi Weissert,
Tel. 01/256 37 15

«Strom sparen»

Unser erstes Treffen fand gemeinsam mit der Gruppe «Dezentrale Energieversorgung» statt.

Wir wollen uns nicht in Tarifdiskussionen verlieren, sondern das Schwergewicht auf neue energiesparende Technologien und konkrete Elektrizitätssparmassnahmen legen. Bis zum Herbst werden wir je ein Dossier erstellen mit positiven und negativen Beispielen. Dazu wünschen wir uns möglichst viele Anregungen und Beispiele aus dem LeserInnenkreis. Für die benötigten Angaben ist im Sekretariat der SES ein Schema erhältlich.

Ausserdem sammeln wir Adressen von Schweizer Firmen (Hersteller von Geräten, Berater etc.) und von Verbrauchern, die sich aus eigenem Interesse hinter uns stellen.

Zukunftsmusik sind eine «zündende» Pressekonferenz und eventuell eine Wanderausstellung.

Kontaktadresse:
Inge Tschernitschegg, SES
Tel. 01/42 54 64

«Dezentrale Energieversorgung»

Die dezentrale Energieversorgung hat in den letzten Jahren allen Widerständen zum Trotz einiges an Boden gewinnen können. Auch namhafte Ingenieurbüros kämpfen um Aufträge für Gasmotor-Wärmepumpen und Block-Heizkraftwerke. Solarzellen und Windkraftwerke werden in Demonstrationsanlagen erprobt. In der BRD werden bereits einige hundert Megawatt Strom und Wärme in dezentralen Anlagen rationell und umweltfreundlich erzeugt. Studien in den USA schätzen das wirtschaftliche Potential der Wärme-Kraft-Kopplung um einiges höher ein als dasjenige der Kernenergie. Die SES kann und muss einen wichtigen Beitrag zur Unterstützung dieser neuen Technologien in der Schweiz leisten. Spannend ist die Tatsache, dass die Japaner auch in dieser Sparte scheinbar wieder die Nase im Wind haben (ein neues Uhrendebakel der Energieerzeugung?). Es ist allerhöchste Zeit zum Handeln. In einer ersten Arbeitsgruppensitzung wurden Ideen und Konzepte entworfen. Stichworte dazu: Elektrizitätsgesetz, Stromsparen, Tarife, Realisation, Modellgemeinden. Wir brauchen noch realistische, enthusiastische Mithandler. Bewegungsspielraum kann zugesichert werden.

Kontaktadresse:
Hanspeter Eicher,
Tel. 061/44 20 40

«Ökonomie – Ökologie»

Wir verbrauchen mehr Energie, das Bruttosozialprodukt steigt, der Aktienindex übertrumpft alle bisherigen Höchstwerte. Im Wirtschaftsteil der Tagespresse und in landläufigen Fernsehdiskussionen triumphiert die Wachstumseuphorie.

Niemand wagt, dem Kurs auf den Eisberg Einhalt zu gebieten. Die Lotsen des Umweltschutzes gingen von Bord. Die Publikation der «Grenzen des Wachstums» scheint ein Aufschrei aus einer versunkenen Zeit. Die Tatsache des Waldtodes wird verdrängt.

Doch wir wissen: Dieser Wirtschaftsoptimismus ist hohl, seine Absicht aber erkennbar. Durch die Verharmlosung lebensbedrohender Entwicklungen sichern sich eigennützige Plünderer der Erde ihre Herrschaft auf Kosten kommender Generationen.

Wir aber wollen in der Arbeitsgruppe Ökonomie – Ökologie (geistigen) Widerstand leisten gegen eine selbstmörderische Entwicklung – mit Zahlen, Fakten, Szenarien, Strategien. Da die konventionelle Ökonomie aber in ihrer Sackgasse steckenbleibt, wagen wir auch utopische Gedankengänge und naturwissenschaftliche Erkenntnisse in unsere Überlegungen einfliessen zu lassen. Denn wir versuchen neue Horizonte aufzureissen: die Natur als Lehrmeister der Wirtschaft.

Kontaktadresse:
SES-Büro, Tel. 01/42 54 64